Kreon. Suche Sieg nicht immerdar,
Da Gewinn vergang'ner Siege dir nicht treu im Leben war.

Chor.
Thebe's, meiner Stadt, Bewohner, sehet, dies ist Oedipus,
Der den Rätseln fand die Lösung, fand der Hoheit Vollgenufs!
Wer von uns sah nicht verlangend auf das Glück, das ihm erschien?
Ach, und welche Flut des grausen Elends brandet jetzt um ihn!
Darum harrend, was der Tage letzter für ein Ende nahm,
Preise selig man auf Erden keinen, bis er ohne Gram
An dem Markstein seines Lebens sichern Gangs vorüberkam. —

---

## II. Oedipus auf Kolonos.

**Kommatische Parodos.**
(Chor, Oedipus, Antigone.)
(vv. 117—253.)

**Str. I.** Chor.
Blick' um! Wer war's? Wo blieb er nur?
Wo birgt er sich? Wohin so schnell entrann
Der freche, der verwegne Mann?
Spähet rings! Sucht die Spur!
Forscht ihm nach in Hain und Flur!
Fremd und verstofsen von bleibender Stätte,
Fremd ist der Alte, nicht heimisch im Gau;
Nimmer ja hätte
Sonst der verbotenen Au
Grund er betreten, der schaurigen Herrinnen Ort,
Die wir zu nennen erbeben,
Denen vorüber wir hastigen Ganges,
Ohne das Auge zu heben,
Lautlos, wortlos ängstlich entschweben,
Tief nur im Herzen ein banges,
Stummes Gebet zu den Ewigen dort! —
Doch jetzt — was hör' ich? — kommt ein Mann,
Bricht ohne Furcht und Scheu den heil'gen Bann, —
Und ich umsonst durchspähe rings den Hain
Waldaus, waldein
Und find' ihn nicht; — wo mag er sein?

**Anapäste.** Oedipus.
Hier bin ich, den ihr sucht! Der Stimme Laut
Ist, wie man sagt, des Blinden Licht.

Chor.
Ha, Schreckensbild, und Schrecken, was er spricht!

Oedipus.
Kein Frevler ist's, vor dem euch also graut.

Chor.
O Zeus, mein Hort, wer ist der Greis?

Oedipus.
Einer, der wenig nur zu rühmen weifs,
Ihr Herrn des Landes, sein Geschick.
Ihr seht es ja! denn nicht von fremdem Blick
Geleitet schleppt' ich sonst mich hin,
Ein Mann am Kindesarm der Führerin.

**Gegenstr. I.** Chor.
Weh! trug dein Auge diese Nacht
Von Anbeginn? So war dein Los zugleich
An Plagen wie an Tagen reich!
Meinen Rat nimm in Acht:
Fliehe neuen Fluches Macht!
Siehe, zu weit mit vermessenem Schritte
Gehst du, zu weit! In der grasigen Schlucht
Schweigende Mitte
Führt dich die irrende Flucht, —
Wo in den Becher, mit lieblichem Honig vermengt,
Sprudelt das Nafs von der Quelle —:
Meide, Verwegener, meide die Gründe
Dort, und verlasse die Stelle!
Fernher tönt — uns scheidet die Schwelle —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Was ich dir rufend verkünde —;
Hörst du's, o Flüchtling von Leiden umdrängt?
Liegt auf dem Herzen dir ein Wort
An mich, so weiche von geweihtem Ort;
Tritt her und sage, was dein Sinn begehrt,
Wo's keiner wehrt!
Doch heil'gen Raum lafs unversehrt!

**Anapäste.** Oedipus.
O meine Tochter, wie entscheid' ich mich?

Antigone.
Des Landes Bürgern, Vater, füge dich;
Willfährig lafs uns und gehorsam sein.

Oedipus.
So gieb die Hand!

Antig. Hier biet' ich schon sie dar.

Oedipus.
O Freunde, ferne sei mir Leid und Fahr!
Vertrauensvoll verlafs' ich diesen Hain.

**Str. II.** Chor.
Keiner soll aus diesen Sitzen, Greis, zu weichen
je dich zwingen!

Oedipus.
Weiter noch?

Chor. Ja, weiter mufst du dringen.

Oedipus.
Immer weiter?

Chor. Jungfrau, leite
Fürder ihn; du siehst den Pfad.
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —
Ant. — — — — — — — — —
Folge, folge meinem Gange,
Vater, mit dem blinden Schritt!
Oed. — — — — — — — — —

Chor.
Fremd bei Fremden und verlassen,
Armer, lafs dein Los dich lehren,
Was wir hassen, mitzuhassen,
Was uns wert ist, zu verehren.

**Anapäste.** Oedipus.
So führe du mich denn, mein Kind,
Und lafs uns rein und fromm gesinnt
Zum Reden wie zum Hören uns bereiten
Und wider das Geschick nicht streiten!

**Gegenstr. II.** Chor.
Halt! An dieser Felsenschwelle mag dein Fufs
zur Ruhe kommen.

Oedipus.
Ist's genug?

Chor. Genug; du hast's vernommen.

Oedipus.
Bleib' ich stehen?

Chor. Auf dem Steine
Seitwärts nieder lafs dich dort.

Antigone.
Vater, gieb dich nur in meine
Führung, und bedächtig fort —

Oedipus.
Weh mir! —

Antig. — schreite fürder ohne Hast!
Meine treuen Arme heben
Deines greisen Leibes Last.

Oedipus.
O mein jammervolles Leben!

Chor.
Armer, da du endlich weichest,
Sprich, wer bist du, dafs verloren
So in Not und Gram du schleichest? —
Welches Land hat dich geboren?

**Epodos.** Oedipus.
Ein Heimatloser, Freunde, doch begehrt —

Chor.
Was ist's, das uns dein Wort zu fragen wehrt?

Oedipus.
Fragt nimmer, wer ich sei; begehrt es nicht!
Lafst mir mein Dunkel! Suchet nicht nach Licht!

Chor.
Ha, welch Geheimnis birgt sich hier?

Oedipus.
Ein Stamm des Greuels.

Chor. Nenn' ihn mir!

Oedipus.
Weh mir, Kind, was sprech' ich aus?

Chor.
Von den Ahnen gieb uns Kunde, Fremdling, von
dem Vaterhaus!

Oedipus.
Wehe, mein Kind, wie soll es noch enden?

Antigone.
Rede! denn nicht mehr kannst du es wenden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Oedipus.
So sei's, da länger nicht Verhüllen frommt.
Chor.
Ihr zögert lange; doch zur Sache kommt!
Oedipus.
Wifst ihr von Laïos' Erben?
Chor. O Graus!
Oepidus.
Kam wohl die Kunde von Labdakos' Haus —
Chor.
Ewiger Zeus!
Oedipus. — und von Oedipus' Jammer euch zu?
Chor.
Dieser bist du?
Oedipus.
Ach, höret nicht also mit Zagen mein Wort!
Chor.
O Schreckenslos! O Unglücksmann!
Oedipus.
Ach, Tochter, was droht uns? Was naht sich sofort?
Chor.
Entweicht, entflieht aus unserm Bann!
Oedipus.
So hältst du die Treue? dein heilig Versprechen?
Chor.
Keinem verwehret, das Böse zu rächen,
Das er erlitt, ein gerechtes Geschick.
Täuschung um Täuschung nur geb' ich zurück;
Leid ist der Dank nach empfangenem Leide!
Darum hinaus in die Fremde mit dir!
Mache dich eilig von hinnen und meide
Wieder den Boden allhier!
Führe nicht ärgere Schuld mir und Pein
Über die Heimat herein!
Antigone.
Fremdlinge, die ihr Mitleid kennt, —
Und wollt ihr nicht den greisen Vater dulden,
Weil Thaten euch die Sage nennt,
Die er begangen ohne sein Verschulden, —
So habt mit mir, die zu euch fleht, der Armen,
O Freunde, doch mit mir Erbarmen!
O hört für den Vater sein bittendes Kind,
O fühlt, wie ins Auge mein Aug' euch sieht
Und innigen Blicks, nicht starrend und blind,
Mit heifsem Gebet,
Als wär' ich ein Sprössling von eurem Geblüt,
Für diesen Gebeugten um Mitleid fleht!
In euren Händen
Ruht wie in der waltenden Gottheit Schofs
Der Leidenden Los.
O brechet dies Schweigen,
Mit freundlichem Neigen
Die Gnade, die nimmer gehoffte, zu spenden!
Bei allem, was dir lieb und wert, bei Kind und Gattin, Gott und Gut
Beschwör' ich dich mit Thränenflut!
Denn blick' ins Leben nur, und sage dann:
Wo ist der Mann,
Der, wenn ein Gott ihn führt, entrinnen kann? —

---

**Kommatische Scene.**
(Chor und Oedipus.)
(vv. 510—548.)

**Str. I.** Chor.
Grausam ist's, was lang geschlummert, Fremdling, wieder aufzustören;
Aber doch verlanget mich zu hören —
Oedipus.
Was, o Freund?
Chor. — von jenem Jammer ohne Mafs und ohne Hoffen,
Der dich, Armer, einst getroffen.
Oedipus.
Bei des Gastrechts heil'gem Bande!
Schone mein, und wecke nicht die Kunde
Meines Unglücks, meiner Schande!
Chor.
Nur was lebt in aller Munde
Und erklingt durch alle Lande,
Klar zu wissen heisch' ich, Gast, von dir.
Oedipus.
Weh!
Chor. So höre mich, willfahre mir!
Oedipus.
Weh mir!
Chor. Auch für deine Not zuvor
Fandest du bei uns ein willig Ohr.

**Gegenstr. I.** Oedipus.
Unheil bracht' ich, doch — bezeugen mag es Gott! — nicht wollt' ich's bringen;
Ohne Wahl geriet ich in die Schlingen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Chor.
Doch wie kam's?
Oedipus. Den Ahnungslosen an verruchtes Ehebette
Band die Stadt mit Frevels Kette.
Chor.
Ist, was auch zu mir gedrungen,
Ist es Wahrheit, dafs, die dich geboren,
Einst als Gatte du umschlungen?
Oedipus.
Weh, wie Tod in meinen Ohren
Hat mir, was du sprichst, geklungen!
Ja, es sind die Beiden hier zumal —
Chor.
Was?
Oed. — mein Blut und meiner Seele Qual.
Chor.
Götter!
Oed. Aus derselben Mutter Schofs
Rang ihr Leben sich und meines los.

Str. II. Chor.
So sind sie deines Stammes, und daneben —
Oedipus.
Verschwistert dem, der ihnen gab das Leben.
Chor.
O Jammerlos!
Oed. Ja tausendfach von allen Seiten drang's herein.
Chor.
Du littst —
Oed. Ich litt unsäglich schwere Pein.
Chor.
Du thatst —
Oed. Nicht that ich!
Chor. Wie?
Oed. Ich hab' empfangen
Der Rettung Dank, die ich vollbracht,
Doch wie ich Ärmster nie gedacht
Ihn von der Heimat zu erlangen.

Gegenstr. II. Chor.
Unsel'ger, gabst du nicht die Todeswunde —
Oedipus.
Was ist's? Von welcher That verlangst du Kunde?
Chor.
— dem Vater auch?
Oed. Ha, noch einmal triffst du mein Herz mit blut'gem Stofs!
Chor.
Du schlugst —
Oed. Ich schlug; doch bin ich frei und los —
Chor.
Von was?
Oed. Von Frevel.
Chor. Wie?
Oed. Du magst es wissen
Vor dem Gesetze bin ich rein;
Bethörung hat mich blind hinein
In Mord und arge That gerissen.

---

**Stasimon I.**
(vv. 668—719.)

Str. I.
Zur rossestolzen Flur bist du gelangt,
Zum schönsten Wohnsitz, Freund, in unsrem Grunde,
Zur Höhe, die in lichtem Schimmer prangt, —
Kolōnos nennt das Volk sie in der Runde —:
Hier weilt die Nachtigall und sendet laut
Aus grüner Waldschlucht Tiefen ihre Klage;
Im dunkeln Epheu ist ihr Nest erbaut,
Dort in des Gottes niebetret'nem Hage,
Wo dichter Busch, von tausend Früchten schwer,
Die Glut abwehret und der Stürme Heer,
Und Dionysos in der Nymphen Mitte
Durch Laubesnacht, der Schwärmer, lenkt die Schritte.

Gegenstr. I.
Dem zarten Tau des Himmels öffnet hier
Narkissos seiner Blütentrauben Fülle;
Sie sprofst in unsrem Boden für und für,
Des hehren Paars altheil'ge Kranzeshülle.
Es schimmert Krokos auch mit goldnem Schein,
Und nie versiegen schlummerlose Wellen,
Die von Kephīsos' Flut ins Land hinein
Nach jeder Seite segenspendend quellen;
Und rings um ihrer klaren Wasser Pfad
Schiefst rasch empor der breiten Erde Saat;
Gern schwebt der Musen Chor um diesen Hügel
Und, Aphrodite, du, mit goldnem Zügel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

**Str. II.**

Kennst du den Baum? In Asiens Gauen,
In Pelops' weitem Inselrund
Ist seinesgleichen nicht zu schauen,
Ward solch Gewächs mir nimmer kund,
Das ohne Pflege frei und wild
Und üppig aufschiefst im Gefild,
Vor dem des Feindes Speere beben, —
In meinen Fluren will es leben!
Mein Ölbaum, dessen silberblaues Haupt
Stets neuer Kinder Nachwuchs überlaubt, —
Nicht Greis noch Jüngling wird an Heeres Spitze
Ausrotten dich von meiner Heimat Sitze;
Denn über dir ruht immerdar
Zeus Morios' off'ner Hüterblick, und klar
Athene's blitzend Augenpaar.

**Gegenstr. II.**

Und fröhlich darf mein Lied erheben
Des Vaterlandes höchsten Ruhm,
Den uns der grofse Gott gegeben,
Der Heimat schönstes Eigentum:
Der Fohlen Zucht, der Rosse Pracht,
Die Woge dienstbar meiner Macht.
Poseidon, waltender Kronide,
Dein ist der Dank in diesem Liede!
Von dir, zuerst auf diesen Wegen, nahm
Das Rofs den Zügel an und wurde zahm.
Im muntern Schlag der festen Arme springen
Die Ruder hin auf Meeres Wellenringen;
Und lustig, wenn die Kiele nah'n,
Mit hundert Füssen tanzt auf blauer Bahn
Der Nereïden Chor voran.

---

**Kommatische Scene.**

(Chor, Kreon, Oedipus, Theseus.)
(vv. 833—843. 876—886. 887—890).

**Str.** Chor.

Was thust du, fremder Mann? Lafs los! Sonst sollst du meinen Arm verspüren!

Kreon.

Zurück!

Chor. Mit nichten, willst du dies vollführen!

Kreon.

Mit meiner Stadt hast du's zu thun, versehrst du mich.

Oedipus.

Sagt' ich nicht alles dies voraus?

Chor (zu Kreons Mann.) Gieb ungesäumt Das Mädchen frei!

Kreon. Befiehl nicht, wo du nichts vermagst!

Chor (wie oben).

Ich sage, lafs sie!

Kreon (ebenso). Ich gebiete: führ' sie ab!

Chor.

Landsleute, helft! herbei, herbei!
Der Stadt geschieht Gewalt und schnöde Räuberei,
Ha, unsrer Stadt! Vernehmt den Hilfeschrei!

**Gegenstr.** Chor.

Wie trotzig, Fremdling, trittst du auf! Und meinst du, dafs dir's niemand wehre?

Kreon.

Ich mein's.

Chor. Fahr' wohl dann, unsrer Heimat Ehre!

Kreon.

Wo Recht ist, zwingt der Schwache wohl den Starken auch.

Oedipus.

Hört ihr, wie er da redet?

Chor. Was er nicht vollbringt, Das wisse Zeus!

Kreon. Zeus mag es wissen, doch nicht du!

Chor.

Ist das nicht Frechheit?

Kreon. Frechheit, — die ihr dulden müfst.

Chor.

Ihr Mannen alle, kommt heran!
Auf, auf im ganzen Gau mein wack'rer Heeresbann!
Die Raubgesellen zieh'n, sie zieh'n hindann!

**Trochäen.** Thesus (tritt auf).

Was besagt der Lärm? was habt ihr? Welches Schrecknis macht euch bang,
Dafs der Ruf, mein Opfer störend, zu des Meergotts Altar drang,
Der Kolonos' Gau behütet —? Lafst mich wissen, welche Not
In so ungewohntem Sturme herzueilen mir gebot. —

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

**Stasimon II.**

(vv. 1044—1095).

**Str. I.**

Wär' ich, o wär' ich am Ort der Gefahr!
Wo zum Gefechte mit eherner Stimme
Ares im Grimme
Bald umwendet die feindliche Schar —
Drüben in Thria's Land
Oder am Fackelstrand,
Dort, wo die Hehren, den Menschen zum Segen,
Geheimnisvoll der heil'gen Weihen pflegen,
Und durch der Eumolpiden treue Hut
Auf jedem Mund ihr goldner Schlüssel ruht —:
Felsiger Höhe Sohn
Bald in des Kampfs Begier
Füllet mit Kriegeston
Alle die Fluren hier,
Stellet als kräftiger Helfer sich dar,
Rettet der Jungfrau'n geschwisterlich Paar.

**Gegenstr. I.**

Oder es eilen die Feinde zur Stund,
Wo sie gen Morgen die schneeigen Höhen
Hinter sich sehen,
Vorwärts durch den öatischen Grund.
Ob sie auf Wagen hin
Oder auf Rofsen flieh'n
Stürmischen Laufes, — sie werden zur Beute!
Streitbare wohnen rings und tapfre Leute;
Zum Kampfe glühen der Thesiden Reih'n,
Die Zügel blitzen in der Sonne Schein, —
Durch des Gefildes Raum
Brausende Reitermacht
Jagt mit verhängtem Zaum
Freudig in Sturm und Schlacht,
Pallas, der reisigen Göttin, zur Ehr'
Und dem Kroniden, dem Herrscher im Meer.

**Str. II.**

Kam's zur That?
Säumt sie noch?
Ahnung naht
Mir sich doch
Bald in Freiheit sie zu sehen,
Über die der Übermut
Eines Manns aus eignem Blut
Leid nach Leiden liefs ergehen.
Heut fürwahr
Wird der Arm des Zeus noch offenbar;
Sieg verheifst mein Herze klar.
Eine Taube möcht' ich sein,
Sturmesfittige zu heben,
Droben im Gewölk zu schweben
Und ins Kampfgewühl hinein
Mit Entzücken
Aus der Ätherbahn zu blicken.

**Gegenstr. II.**

Götterfürst,
Aug' so licht!
Zeus, du wirst
Zaudern nicht
Dieses Landes wackern Söhnen
Sieg zu leih'n auf ihrem Gang
Und mit einem guten Fang
Ihren Kriegeszug zu krönen.
Sende her
Pallas uns, die Maid, in heil'ger Wehr!
Auch Apollons Jägerspeer
Ruf' ich an, und Artemis,
Die dem Hirsch, dem buntgefleckten,
In gewandtem Lauf gestreckten,
Folgt in Waldes Finsternis —:
Land und Leute
Schirme, Doppelhort im Streite!

---

**Stasimon III.**

(vv. 1211—1248.)

**Str.**

Wer über das bescheid'ne Mafs
Begehrt des Daseins Grenzen auszustecken,
Dem wird's gewifs einmal sich noch entdecken,
Dafs eitler Wahn sein Herz besafs.
Denn vieles bringt der Tag, der lange dauert,
Gar vieles bringt er, drob die Seele trauert;
Vergeblich spähst du, wo die Freude weilt,
Wenn über's rechte Ziel ein Leben eilt.
Aber am Ende, da siehst du den einen
Lebenserlöser für alles erscheinen:
Bote des Hades, in düsterem Schweigen,
Ferne von Liedern und Reigen
Nieder zu stygischen Höhlen
Führet der Tod die vollendeten Seelen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gegenstr.

Nie auf die Welt geboren sein
Ist höchstes Glück; willst du ihm eins vergleichen,
So ist's, in Eile wieder zu entweichen
In deines Ursprungs Dämmerschein.
Denn ist der Jugend eitler Traum entschwunden,
Welch Unheil dürfte nicht dein Herz verwunden?
Und welche Plage brächte dir nicht Leid?
Mord, Hader, Zwietracht, Kämpfe rings und Neid —
Bis dich im Lauf des Geschicks die verhafsten
Tage des kränklichen Alters erfafsten,
Grämlich und einsam die Seele verzehrend,
Lieber Genossen entbehrend,
Während Gefahr und Beschwerden
Nisten und brüten und lauern in Herden.

Epodos.

Und ach, nicht ich allein,
Auch dieser Arme trägt die schwere Pein.
Wie ein Gestad' im öden Nord
Die laute Sturmflut rings umwallt
Und tobend an die Felsen prallt, —
So wider jenen fort und fort
Wälzt hoch einher mit wildem Prall
Das Unheil seiner Brandung Wogenschwall.
Von Sonnenuntergange brausen,
Vom Aufgang dröhnen seine Fluten,
Und wo am Mittag steh'n des Strahles Gluten,
Und von der Wetterwand, wo Nacht und Stürme hausen.

---

**Kommatische Scene.** (Chor, Oedipus, Antigone.) (vv. 1447—1499.)

Str. I. Chor.

Neue Leiden seh' ich kommen
Schwer beklommen,
Neues Unheil bringt der blinde Fremdling über uns herein,
Greift des Schicksals Hand nicht ein.
Denn was der Gottheit Wille sprach,
Dem folget immer die Erfüllung nach:
Ein ew'ger Wächter, hebt die Zeit
Das eine heut,
Das andre morgen aus des Werdens Nacht —
Ha, Zeus! wie der Äther kracht!

Oedipus.

O Kinder, Kinder, findet wohl sich einer hier,
Der Theseus mir, den edeln Mann, zur Stelle ruft?

Antigone.

Mein Vater, was begehrst du, dafs dich sein verlangt?

Oedipus.

Zeus' Donnerschwinge, die du hörest, führt sogleich
Mich in den Hades. Drum so sendet eilends hin.

Gegenstr. I. Chor.

Horch, wie mit verstärktem Rollen
Wetter grollen!
Mächtig stürzen sie vom Himmel, dafs mir jedes Glied erbebt,
Und mein Haar sich grausend hebt.
Es bangt mein Herz in Angst und Qual —
Schon wieder aus der Höhe zuckt der Strahl!
Was er uns bringt? Die Furcht ist grofs!
Ereignislos
Erglänzt er nie und ohne Leids Gewalt —
O Zeus, wie der Äther hallt!

Oedipus.

O Töchter, meines Lebens Ende, das der Gott
Verheifsen hat, ist da, und keiner wendet's mehr.

Antigone.

Wie weifst du dies? Welch Zeichen wurde dir dafür?

Oedipus.

Ich weifs es klar. Drum breche schleunig einer auf
Und bringe mir den Fürsten dieses Landes her.

Str. II. Chor.

Ha, horch — und abermals wie dröhnt,
Wie schmettert um mich her der Schlag!
Gib gnädig, Gottheit, gib versöhnt,
Was unsrer Heimat Dunkles nahen mag!
Lafs freundliche Geschicke mir begegnen!
Lafs nicht, dieweil ich den Verweg'nen,
Verfemten sah, zum Fluche mir's gedeih'n!
Zeus, Herr und König, höre du mein Schrei'n.

Oedipus.

Sprecht, naht er sich? und wird er auch am Leben noch
Mich treffen, meine Kinder, und bei klarem Geist?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Antigone.
Was ist es, Vater, das du ihm vertrauen willst?
Oedipus.
Für seine Wohlthat möcht' ich jetzt den vollen Dank
Ihm leisten, den empfangend ich dereinst verhiefs.

Gegenstr. II. Chor.
Erschein', erscheine, Heldenblut,
Wenn du an Thales Rande, fromm
Dich neigend, jetzt dem Gott der Flut
Den Altar weihst mit Opfern, — komm, o komm!
Den Fremdling treibt ein innerlich Verlangen
Zu lohnen, was er einst empfangen,
Dir und der Stadt und uns an seinem Teil —:
Herbei, o Fürst, herbei in Windeseil'!

---

**Stasimon IV.**
(vv. 1556—1578.)

Str.
Darf die fromme Bitte treten
Drunten vor die unsichtbare
Göttin, und zu dir entschweben,
Seelenfürst im Land der Nacht, —
Aïdōneus, lafs mich beten,
Aïdōneus, ach, bewahre
Dieses Fremdlings Gang, der eben
Niedersteigt den dunkeln Schacht!
Führ' ihn durch die Totenauen
Ohne Leiden, ohne Grauen!
Lafs die Seele sanft sich lösen;
Denn des Bösen
Ward ihm viel umsonst zuteil;
Drum erheben wohl gerechte
Ew'ge Mächte
Wieder ihn zu Licht und Heil.

Gegenstr.
Schwestern ihr im Erdenschlunde,
Und auch du, der an der Schwelle,
Über die einst alle schreiten,
Lagert, grimmig Ungetüm!
Aus des Hades Höhlengrunde
Knurrst du, deines Herrn Geselle —
Sage spricht's aus grauen Zeiten —
Ein getreuer Wächter ihm.
Doch zum Tartarosentsprung'nen
Aus der Erde Schofs Gedrung'nen
Wendet für des Fremdlings Schritte
Sich die Bitte:
Er verleih' ihm freie Bahn!
Dafs vom Pfad zum Totenreiche
Jener weiche —
Ew'ger Schlaf, dich ruf' ich an!

---

**Schlufs der Exodos. Kommos und Anapäste.**
(Antigone, Chor, Ismene, Theseus.)
(vv, 1670—1779.)

Str. I. Antigone.
Ach, es kam, es kam uns Beiden
Nun die Zeit, da Jammer nur und Leiden
Herrscht in unumschränkter Macht, —
Da im Gedenken des Vaters die stöhnende Klage
Über das Erbe des Fluches erwacht!
All die vergangenen Tage
Brachten der Sorgen ja stets und der Mühen so viele;
Aber am Ziele
Mufsten die düsteren Schauer des Unnennbaren
Erst wir noch schau'n und erfahren.
Chor.
Was bewegt dich?
Antigone. Lafs die Ahnung sagen dir, wornach du fragst!
Chor.
Schied er hin?
Antigone. So wie zu scheiden nur du selbst dir wünschen magst:
Nicht von der Feldschlacht Sturme verschlungen,
Nicht von der Meerflut brausenden Wogen; —
Nieder zum Lande der Dämmerungen
Hat's ihn geheim in die Tiefe gezogen.
Wehe! doch vor unsern Augen unheilschwer
Lagert sich die Nacht umher!
Ob wir die Fernen der Erde durchziehen
Oder durchirren das wallende Meer, —
Wo für ein Leben voll Mühen
Nehmen wir Nahrung uns her?



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ismene.
Keine Hilfe weifs ich dir!
Schlänge doch Aïdes' gieriger Schlund mich hinab
Zu dem entschwundenen Vater ins Grab!
Leer und öde liegt das Leben ja vor mir.

Chor.
Edles Kinderpaar, ertragen
Lerne, was Götter verhängen, mit willigem Herzen!
Haltet in Schranken die tobende Flamme der Schmerzen;
Seinen Hingang dürft ihr nicht beklagen.

Gegenstr. I. Antigone.
Auch nach Leiden gibt's ein Sehnen!
Jetzt erkenn' ich es an diesen Thränen;
Was so bitter war, wird süfs, —
Denk' ich, wie ihn doch ich durfte geleiten und pflegen,
Nimmer aus sorgenden Händen ihn liefs!
Vater, geliebter, es legen
Nächtliche Schatten um dich in der ewigen Stille
Drunten die Hülle, —
Aber im Tode noch wird dich, wie einst im Leben,
Liebe der Deinen umgeben.

Chor.
Ist ihm worden —
Antigone. Ihm geworden ist, worauf sein Hoffen stand.

Chor.
Welches Los?
Antigone. Er durfte sterben im ersehnten fremden Land, —
Ruhet nun tief in schattiger Kammer
Ewig sich aus von Sorgen und Plagen
Treulich geleitet von unsrem Jammer,
Von der Verlassenen Trauer und Klagen.
Ja, um dich, o Vater, weint das Auge mein!
Gramvoll stets gedenk' ich dein.
Fern in der Fremde den Lauf zu vollenden
War ja dein Sehnen, — doch ach! so allein,
Ohne der Liebenden Spenden
Sankst du ins Dunkel hinein!

Ismene.
Weh mir Armen! welches Los
Wartet wohl unser, an Freuden und Hoffnungen leer,
Die wir hinaus in die Weite nunmehr,
Teure Schwester, ziehen schutz- und vaterlos?

Chor.
Teure, da in sel'gem Frieden
Er zu dem Ziele der Müh'n und der Tage gekommen,
Stillet den Jammer! Ein Leben, den Leiden entnommen,
Keinem ist's der Sterblichen beschieden.

Str. II. Antigone.
Zurück, Geliebte, lafs uns flieh'n!

Ismene.
Wozu? wohin?

Antigone.
Mich fafst Verlangen —
Ismene. welcher Art?

Antigone.
Zu schauen den geweihten Herd —

Ismene.
Den Herd?
Antigone. — wo ihm die Ruhe ward!

Ismene.
Wie darfst du dies? Was du begehrt —
O, siehst du's nicht —
Antigone. Was will dein Tadelwort?

Ismene.
Und denkst du nicht —
Antigone. Was weiter noch? o sprich!

Ismene.
Kein Grab umfängt ihn! Einsam schwand er fort.

Antigone.
O komm, und gib mir dann den Todesstofs —

Ismene.
Ach, ach!
Antigone. — bei ihm zu sein im Erdenschofs.

Ismene.
Wehe, mir Armen! und soll ich auch dich,
Schwester, verlieren, — wie mag ich im Elend allein
Tragen dies Leben der Pein?

Gegenstr. II. Chor.
Getrost, ihr Lieben, Hilfe naht!

Antigone.
Wo such' ich Rat?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Chor.
Zuvor auch kam ja —
Antigone. Sprich, was kam?
Chor
Erlösung euch in Not und Drang.
Antigone.
Ich weifs.
Chor. Warum dann neuer Gram?
Antigone.
Ach, um die Heimkehr sorg' ich bang
Und hoffnungslos —
Chor. Begehre nicht nach Haus!
Antigone.
Uns drängt die Not!
Chor. Nicht anders war's zuvor.
Antigone.
Einst litt ich schwer, jetzt über's Mafs hinaus.
Chor.
So wogt ein Meer von Leiden um euch her!
Antigone.
Ja, ja!
Chor. Ich selbst, nicht leugnen kann ich's mehr.
Antigone.
Tröstliches Hoffen, wo tauchst du empor?
Götter, wo führet mich endlich zum rettenden Strand
Eure gewaltige Hand?

**Anapäste.** Theseus.
Lafst, Kinder, nun den Wehruf schweigen!
Denn wo's wie Trosteslicht erscheint
In unterird'sche Nacht zu steigen,
Da zürnt die Gottheit, wenn man weint.
Antigone.
O Sohn des Aegeus, hör' uns flehen!
Theseus.
So rede! Was ist dein Begehr?
Antigone.
Lafs unsres Vaters Gruft uns sehen
Mit eignen Augen!
Theseus. Nimmermehr!
Antigone.
Was sprichst du, Fürst der Kekropiden?
Theseus.
Er selbst gebot mir ahnungsvoll,
Dafs niemand jener Stätte Frieden
Sich nah'n, sie niemand grüfsen soll.
Befolgt' ich dies, nie würde kommen
Dann über unser Land ein Leid.
Die Gottheit drunten hat's vernommen
Und Zeus' allhörend Kind, der Eid.
Antigone.
War dies sein letzter Wunsch im Leben,
Dann füg' ich mich mit stillem Sinn.
Doch send' uns nun zu unserm Theben,
Zur alterlauchten Heimat hin, —
Ob wir das Mordverhängnis wenden,
Das dorten droht von Bruderhänden.
Theseus.
Das will ich, und was sonst zum Segen
Mag euch, und dem zum Trost gedeih'n,
Den jetzt der Erde Schatten hegen.
Hart soll mir keine Mühe sein.
Chor.
Lafst die Klage denn verklingen!
Frommt es euch, dem Schmerz zu bringen
Ungemefs'ner Thränen Zoll?
Späht nicht in der Zukunft Hüllen!
Denn erfüllen
Wird sich alles, wie es soll. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf